

Erfahrungsbericht von Hania

Ich heiße Hania und bin 20 Jahre alt. Ich lebe in Polen.

Im November diesen Jahres habe ich an dem ersten Modul von dem Discovery-Projekt, das in Münster stattgefunden hat, teilgenommen.

Bei dieser Reise habe ich meine eigenen Grenzen erfahren. Normalerweise finde ich es super schwierig mich in neuen Situationen zu Recht zu finden. Für mich ist es schwer mich auf neue Orte und neue Menschen einzulassen, neue Sprachen, andere Bräuche... wenn alles anders ist vermischen sich bei mir Angst und Neugier.

Bei diesem Mal jedoch war alles anders. Schon am ersten Tag kamen mir die Worte Jesus: „Fahr auf das Meer hinaus“ (Lk 5,4). Diese Worte haben mich ermutigt und mir geholfen, anstatt mich in mich selbst einzuschließen, zu suchen, was Gott mir dort schenken wollte. Und genauso war es: Ich habe sehr viel geschenkt bekommen!

Mich hat ein Nachspaziergang, in der Stille, durch Münster sehr geprägt. Es mag vielleicht oberflächlich oder bld erscheinen, aber dieser Spaziergang hat meine Art und Weise zu denken komplett verändert. Zum ersten Mal habe ich in den Menschen nicht eine Bedrohung, sondern eine Bereicherung gesehen, als ein Geschenk für mich von dem Gott, der mich liebt.

Auch die Mission in den Straßen Münsters war eine große Herausforderung für mich, weil es bedeutete auf die Menschen zuzugehen, die nicht immer offen waren, und ich musste mit meiner eigenen Angst vor einem „Nein“ der anderen Menschen umgehen lernen.

Aber die Mission war eine super Erfahrung, weil ich mit Menschen ins Gespräch gekommen bin, mit denen ich unter normalen Umständen nie in Kontakt getreten wäre. Menschen anderer Konfessionen und unterschiedlicher Kulturen. Durch die wenigen Worte, die wir austauschen konnten, verwandelte Gott die Angst in meinem Herzen in Liebe zu den Menschen.

Das war mein erstes Discovery. Ich fuhr nach Deutschland mit Angst und kam zurück als ein Mensch, der einen Schatz mit einem unermesslichen Wert entdeckt hat (Mt 13, 44-46).

Gott bringt immer etwas Neues, eine Neuheit die WACH macht und aufrttelt, damit wir uns auf den Weg machen, weg von meiner Komfortzone, weit über das Bekannte hinaus, zur Peripherie, an die Grenzen. Gott hat keine Angst! Er traut sich uns mit auf den Weg zu nehmen, weg von unseren gewohnten Gedankenschemata. Er hat keine Angst auf das Meer hinaus zu fahren, weg von dem Ufer. Er hat sich selbst zum äußersten gemacht. Und deshalb, wenn wir über unseren eigene Grenzen gehen, werden wir ihn finden. Jesus erwartet uns jetzt schon in dem Herzen jeden Bruders und jeder Schwester, in ihren Verletzungen, in ihren Ängsten, in ihrer Dunkelheit. (Gaudate et exultate)